

## **Grußwort von Christine Regus, Senatsverwaltung für Kultur und Europa Leiterin des Referats Gedenkstätten, Museen, Einrichtungen Bildender Kunst**

Sehr geehrter Herr Prof. Aitken,  
sehr geehrte Vertreter:innen der Zivilgesellschaft,  
liebes Team der Dekoloniale und des Aktiven Museums,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute für das Land Berlin zur feierlichen Einweihung der Gedenktafel für Joseph Ekwe Bilé begrüßen zu dürfen und richte Ihnen herzliche Grüße vom Senator für Kultur und Europa Klaus Lederer aus, der den Termin zu seinem großen Bedauern heute leider nicht ermöglichen konnte.

Die heutige Einweihung ist auf das Engagement einiger hier Anwesender zurück zu führen, daher möchte ich mich zuerst bei Ihnen bedanken – bei Ihnen, Herr Aitken, beim Verein Berlin Postkolonial, lieber Herr Mboro und lieber Christian Kopp, bei dem Team der Dekoloniale. Gemeinsam haben Sie und ihr daran gearbeitet, dass der 1892 in Douala in Kamerun geborene panafrikanische Aktivist Joseph Ekwe Bilé hier in Berlin-Schöneberg heute mit einer Gedenktafel geehrt wird.

Bilé kam als Teil einer afrikanischen Elite wie viele andere Kinder aus kamerunischen wohlhabenden Familien im Jahr 1912 zur Ausbildung ins damalige Deutsche Reich. Der erste Weltkrieg und seine Folgen verhinderten, wie wir später sicher noch ausführlicher hören werden, auf dramatische Weise seine Rückkehr nach Kamerun und so blieb er für viele Jahre hier.

Trotz seiner Ausbildung als Bauingenieur arbeitete Bilé nach einer kurzen Zeit als Soldat im Berlin der 1920er Jahre als Schauspieler und Unterhaltungskünstler. Er stand dabei mit Weltstars auf der Bühne und trat regelmäßig nicht weit von hier am Deutschen Künstlertheater in Berlin-Tiergarten auf, welches im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde und heute nicht mehr existiert.

Ich bin sicher, dass Bilé mit seinen Bühnenkünsten die Kulturszene sehr bereichert hat. Vor allem aber würdigen wir Bilé heute für sein politisches Engagement in seiner Berliner Zeit. Joseph Ekwe Bilé zählte zu Berlins und Deutschlands bedeutendsten antikolonialen und antirassistischen Aktivisten afrikanischer Herkunft während der Weimarer Republik. Er war eine Schlüsselfigur des sich ab 1918 in Deutschland entwickelnden, organisierten politischen Widerstands gegen die Diskriminierung Schwarzer Menschen weltweit.

So war Bilé nicht nur an der Entstehung der noch auf Deutschland und seine (ehemaligen) Kolonien fokussierten ersten Schwarzen Bürgerrechtsbewegung nach der Novemberrevolution beteiligt. Er trug auch entscheidend dazu bei, dass sich diese bis zu ihrer Zerschlagung durch die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren internationalisierte und Anschluss an globale Netzwerke fand.

Wir würdigen hier einen couragierten, ganz offensichtlich vielseitig begabten und klugen Menschen, der in weltpolitisch und sozial überaus schwierigen Zeiten lebte. Trotz der Zumutungen, die er ertragen musste, fand Bilé Kraft, entschlossen für eine bessere Welt zu kämpfen.

Es ist unglaublich aufregend, sich mit seiner Biographie zu befassen, obwohl das alles hundert Jahre her ist. Es finden sich doch so einige Parallelen zu heute und die Themen, die Bilé antrieben, haben nichts an Aktualität eingebüßt. Umso wichtiger ist es, dass Schwarze Geschichte und besonders die Geschichte von Widerstand gegen Rassismus und Diskriminierung in Berlin erinnert und sichtbar gemacht wird.

Es ist in dieser Hinsicht noch viel zu tun, aber angesichts der heute hier versammelten Menschen bin ich da sehr zuversichtlich. Möge diese Tafel dazu beitragen, dass Menschen sich ermutigt fühlen, den Kampf im Sinne Bilés weiterzuführen.